



Bewältigung psychosozialer Lagen in Krisen und Katastrophen (PsychoKat)

Motivation

Katastrophale Ereignisse wie ein Jahrhundert-Hochwasser oder die Corona-Pandemie haben das Potenzial, langanhaltend und tiefgreifend in die Gesellschaft hinein zu wirken. Sie führen bei Betroffenen nicht nur zu materiellen und eventuell körperlichen Schäden, sondern auch zu vielfältigen psychosozialen Folgen wie Einsamkeit, Stress oder Angstzuständen. Es bestehen zwar Unterstützungsangebote für Menschen, die unter den Folgen von Krisen- und Katastrophenereignissen leiden. Jedoch existieren wenig Erkenntnisse darüber, welche psychosozialen Unterstützungsangebote von wem wahrgenommen und genutzt wurden.

Ziele und Vorgehen

Das Projekt PsychoKat setzt sich zum Ziel, eine Informationsplattform zu entwickeln, die aus einem psychosozialen Lagebild in Form eines Dashboards und einer Recherchefunktion für einen einfachen Zugang der Anwender zu neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen oder Einsatzprotokollen besteht. Mithilfe einer Metaanalyse und von Befragungen wird das Hilfesuchverhalten der Bevölkerung analysiert. Durch die Ergebnisse werden die Angebote der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) von Hilfsorganisationen verbessert. Schließlich wird durch eine verbandsweite Analyse bestehender Ansätze und Praktiken ein standardisiertes PSNV-Einsatzprotokoll exemplarisch für das DRK erstellt.

Innovationen und Perspektiven

Die Entwicklung eines Monitoring-Systems der psychosozialen Lage der Bevölkerung besitzt eine hohe gesellschaftliche Relevanz. Das Projekt schafft die Möglichkeit, psychosoziale Bedürfnisse und Bedarfe der Bevölkerung systematisch zu erheben und die langfristige psychosoziale Bewältigung von Krisen zu erleichtern. Mit der Entwicklung eines praxisnahen, pilothaften Einsatzprotokolls für das DRK wird zudem die Basis für ein allgemeingültiges Verfahren für PSNV-Maßnahmen in Hilfsorganisationen geschaffen.



Die psychosozialen Folgen einer Krise wirken lange nach. Sie gilt es im Rahmen dieses Projekts zu untersuchen und die Angebote der psychosozialen Notfallvorsorge zu verbessern.

Programm

Forschung für die zivile Sicherheit
Bekanntmachung: „Forschungsansätze zur Aufarbeitung der Corona-Pandemie“

Gesamtzuwendung

1,8 Mio. Euro

Projektlaufzeit

Januar 2022 – Dezember 2024

Projektpartner

- Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK), Berlin
- Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung eingetragener Verein – Fraunhofer-Institut für offene Kommunikationssysteme (FOKUS), Berlin

Assoziierte Partner

- Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

Verbundkoordinator

Prof. Dr. Lars Gerhold
Technische Universität Braunschweig
E-Mail: lars.gerhold@tu-braunschweig.de